

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Ausstütern 1,20 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim Verleger 1,50 RM., mit Beleggeld 1,25 RM. Die einzelne Nummer wird mit 1/6 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für die Redaktion Abends von 8<sup>1/2</sup> — 7 Uhr.

**Inserionsgebühr:** Für die begehrteste Spaltenbreite oder deren Raum 20 Pf. für Privatleute in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlässliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Vereinbarung.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 230

Donnerstag, den 1. Oktober 1903.

143. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1904 ein bisher betriebenes Handwerksvergehen fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, sowie diejenigen, welche Legitimationskarten zum Aufsuchen von Warenbestellungen zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum **20. Oktober ds. Jrs.** im hiesigen Polizeibureau persönlich unter Vorlegung des letztjährigen Wander-Gewerbelisten zu melden. Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, haben es sich selbst beizumessen, wenn sie mit Eintritt des neuen Jahres den Gewerbeschein bezw. die Legitimationskarte nicht erhalten und daher den Betrieb nicht fortsetzen, resp. nicht beginnen können.

Merseburg, den 29. September 1903.  
Die Polizeiverwaltung. (3110)

### Grundbedingungen der Wohlfahrt.

Von den Volksführern wird die Unzufriedenheit der Masse fortwährend gestiftet. Nach der Lehre dieser Propaganda ist der kleine Mann außerstande, seine Lage aus eigener Kraft zu verbessern. Erst der Umsturz aller Verhältnisse werde den ärmeren Volksklassen das erstrebte Glück bringen. Das ist eine nach jeder Richtung hin verderbliche Lehre. Am gefährlichsten aber wirkt dieselbe deshalb, weil sie die Menschen dazu bringt, die Grundbedingungen alles Glückes und aller Wohlfahrt außer acht zu lassen. Diese Grundbedingungen sind und bleiben für alle Zeit Fleiß und Sparamkeit.

Ein arbeitames Volk ist auch ein sittliches Volk. An alt und jung richtet sich die Forderung: Seid nicht träge! Nur der Fleißige kommt vorwärts im Leben. Genie und Talent sind weiterwünschliche und für

manchen gefährliche Gaben der Natur, deren sich keiner rühmen darf. Aber seines Fleißes darf sich jeder rühmen; denn Fleiß ist Charakter und bildet Charakter. Fleißig sein heißt, die Trägheit des natürlichen Wesens überwinden durch die Kraft des Willens. Fleißig sein heißt, sein geistiges und sittliches Wesen hineinlegen in die Dinge der Welt, um sie zu beherrschen und der menschlichen Wohlfahrt dienlich zu machen. Fleißig sein heißt, seine Pflicht treu erfüllen in dem Berufe, den Neigung oder Talent oder Schicksal uns angewiesen haben.

Der Fleiß ist ein Heilmittel gegen mancherlei Krankheiten des Leibes und der Seele, er bewahrt vor Verführungen und Ausschweifungen, er verleiht dem Wesen eines Menschen Selbständigkeit und Festigkeit, er erfüllt das Herz mit Zufriedenheit und Freude. Der Fleiß ist der Anfang aller Tugenden und zugleich eine Notwendigkeit für das Menschengeschlecht. Wenn sich die Völker auch nur zeitweise vom Fleiß abwenden, um die Pfade der Trägheit und Genußsucht zu wandeln und die von den Vorfahren erworbenen Güter zu verzehren, so werden sie sehr bald durch Not und Entbehrung wieder zurückgeführt zu dem allgeheiligsten Gesetze des Menschendaseins, zu der verlassenen Ordnung des Gewerbeslebens. Wenn die heidnischen Völker des Altertums vor ihrer Höhe hinabgeglitten sind, wenn das bildungsstolze Athen, das flegelbewohnte Rom dem Vorkommen der Feinde unterlagen, so kommt das am letzten Ende daher, daß man in der Welt der Antike den veredelnden und emporkommenden Wert der Arbeit nicht zu schätzen mußte, daß man vielmehr die Gewerksarbeit, das treufliegende Regien der Hände als hanaussichlich verachtete. Man verkannte, daß Fleiß die oberste Grundbedingung aller Wohlfahrt und Macht im Völkerverleben ist, und

diese Verknennung mußte sich früher oder später einmal bitter rächen.

Der Fleiß aber hat eine hilfsreiche Schwester, die seine Früchte sammelt und mehr und vor reicher Verzehrer bewahrt. Sie heißt Sparamkeit und hilft dem Fleißigen nicht nur haushalten, sondern sorgt auch für immer neue Güter und Stoffe, für Werkzeuge und Mittel zur Fortsetzung der Arbeit und zur Erweiterung der Geschäfte. Die Sparamkeit verlängert den Segen des Fleißes über die arbeitsvollen Tage hinaus bis in trübe arbeitslose Zeiten hinein, sie hilft Störungen und Verluste des Erwerbsebens überwinden und erleichtert den Starken und Schwachen gleichmäßig die Sorge um die Zukunft. Fleiß und Sparamkeit sind die Grundbedingungen der Wohlfahrt. Deshalb handelt nur derjenige richtig und weise, der sich eifrig regt und müht und das Erworbene zusammenfaßt. Wer sich aber durch die Lockungen und Gebreden der anmaßlichen Volksführer, die in Wahrheit Volksverderber sind, von der Bahn des Fleißes und der Sparamkeit abdrängen läßt, der fällt früher oder später dem Verderben anheim und wird selber zum Totengräber seines Glückes.

### Graf Khuen-Hedervary zurückgetreten.

In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde, nachdem sich die Erregung über die Zwischenfälle der letzten Tage einigermaßen gelegt hatte, über den Armeebefehl des Kaisers verhandelt. Dabei kam man jedoch über die ersten Ansätze der Beratung nicht hinaus, und die Verhandlungen stützten sich aufs neue in schärfster Weise zu, so daß Graf Khuen-Hedervary telegraphisch dem Kaiser Franz Josef seine Demission anzeigte. Wir erhalten hierüber folgende Mitteilung:

\* **Budapest, 29. September.** Nach Beendigung der aufregenden Sitzung verließ

Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary nach einer halben Stunde im Abgeordnetenhause und konferierte mit den Ministern. Hierauf meldete Graf Khuen telegraphisch dem Kaiser die Abankung mit der Bitte um Entgebung von seinem Amte. Graf Khuen-Hedervary reist infolge dessen nicht zum Empfange des Jaren nach Wien, sondern verbleibt hier und wird in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses offiziell seine Demission anmelden. Die Minister hielten heute nachmittags eine Konferenz ab und besprachen die weiteren Schritte.

### Zur Balkan-Krise.

\* **Berlin, 29. September.** Zwei Abgeordnete der mazedonischen Emigranten in bulgarischen Fürstentum, der Professor der Sofiaer Universität Lubomir Wilkisch und Ivan Georgow, sind in Petersburg eingetroffen, um materielle Hilfe für die geschädigten mittellose mazedonischen zu erlangen. Von dort aus wollen sie laut „Z.N.“ ihre Reise durch die Hauptstädte Europas zum gleichen Zwecke fortsetzen. — Der mazedonische Aufstand schreitet nach den Berichten dieser Abgeordneten in befriedigender Weise fort; die Siege der Türken ständen nur auf dem Papier.

\* **London, 29. September.** Laut einer „Times“-Meldung aus Sofia sind gestern eine weitere Konferenz zwischen dem Premierminister Petrow und dem türkischen Kommissar statt, wobei Petrow beflagte, daß das Trabe die bulgarischen Bedingungen ignoriere, während die Klüffungen und Verolungen fortwähren. Nachgewieslich hat die Weigerung, als bulgarischer Agent nach Konstantinopel zu gehen, zurückgenommen, worauf man auf eine letzte Bewertung der Situation schloß. Die „Times“ wollen aus zuverlässiger Quelle hören, die Worte habe ihren Offizieren den Befehl gegeben, künftig alle gefangenen Bul-

### Herzenkämpfe.

Roman von Hedda von Schmidt.

(48. Fortsetzung.)

„Aber natürlich, da ich es verprochen.“ versichert Alfred, der im geheimen seinen Großvater Gostfrund ins Wesel und wünscht. Er hätte ebenso gut sagen können:

„Hat ein Mensch auf Gottes Erdboden Recht, so bin ich es. Im Begriff, mein Urteil von den Lippen des geliebten Mädchens zu vernahmen, hindert mich dieser ungeborene Störenfried daran. So ungelogen wie nur denkbar schnitt er mit seinen Nennklimmern ein herein.“

Gedanken sind bekanntlich zollfrei. Was Alfred dachte, befehlt er für sich und versichert als höflicher Mensch nochmals, daß er herzlich gern die Führung des Nigle übernehmen werde.

Dann stellte er den Dicken, der ihm erfreut dankte und fast die Hand aus dem Geknist schüttelte, Jella vor:

„Baron Komig—Großvater.“

Als die kleine Gesellschaft auf dem Rennplatz, der eine Straße außerhalb des Städtchens sich befand, angekommen war und auf einer der ersten Bankreihen Platz nahm, näherte sich Alfred den Damen.

Er steckte im „dross“, das ihm der Großvater in aller Geschwindigkeit zu verschaffen gewußt.

Der arme Komig war beispiellos aufgeregt, während Alfred ganz kaltblütig schien.

Er dachte kaum ans Nennen, als seine Gedanken weilen bei Jella. Was würde sie ihm auf sein lächnes, unvermitteltes Geständnis antworten? Würde sie ihm etwa gar? Anna erkundigte sich bei ihm nach dem Nigle, er gab ihr zerküßten Bescheid.

Neu herzutretende Rennplatzbesucher trennten ihn von den Damen. Er wandte sich zum Gehen.

Da tönte es plötzlich leise, kaum vernehmbar an sein Ohr:

„Alfred.“

Er sah herum.

Es war Jella, die ihm gefolgt.

„Sie werden den Nigle reiten, Alfred?“ begann sie stotternd. „Ich höre vorhin, es sei ein südrisches, unsicheres Pferd. Um Gotteswillen, setzen Sie nicht tollkühn, Alfred, versprechen Sie es mir!“

Es leuchtete sonnenhell auf in seinen Blicken.

„Darf ich aus Ihrer Besorgnis um mich einen Schluß ziehen, wie die Antwort, welche Sie mir noch schulden, ausfallen wird?“ fragte er mit vor Erregung bebender Stimme. Sie blickte ihn an — strahlend, glückselig. Eine Welt von Liebe und Hingebung lag in ihren Augen.

Dann zog sie eine blaurote Rose aus dem Gürtel und reichte sie ihm.

„Dein!“ sprach sie leise und innig.

Es war gut, daß das Orchester eben mit einem laut schmetternden Galopp einsetzte, so wurde das jubelnde: „Jella — endlich, end-

lich mein!“ welches sich Alfreds Lippen entzang, überhört.

Menschengruppen verdeckte das Paar den Blicken Frau Annas.

Sie sah nicht den Handkuß, mit dem Alfred, unbekümmert um einige neugierige Blicke der umstehenden fremden Menschen, von Jella Abschied nahm.

Er mußte zum Start.

„Sei ruhig, mein Liebling, meine süße, kleine Braut, mir wird nichts zustofen! Ich bin lattelst und habe eine sichere Hand. Ich fühle es, heute werde ich siegen!“ Und er siegte.

Nigle ging als erster durchs Ziel. Sein Besieger, Baron Komig, vergoß darob beinahe Tränen der freudigen Klüffung und brach ungebärligen Seufzflachen den Hals, um den Triumph seines schlanken braunen Reuners begleitend zu feiern.

Wingens kehrten noch vor eingetretener Dunkelheit nach Remmern zurück.

„Morgen wollen wir es den andern sagen,“ hatte Jella Alfred zugerannt, als er nach beendetem Ritt an ihre Seite trat.

„Ich bin so stolz auf Dich und so glücklich — ach so glücklich!“ hatte sie hinzugefügt. In Remmern auf dem Perron trennten sich die heimlich Verlobten mit langem, innigen Händedruck.

„Auf morgen also,“ wiederholte Anna von Wingen dringend ihre Einladung.

Jella und Alfred winkten einander einen stummen, aber doch vielsagenden Gruß zu.

Der nächste Tag kam und brachte die Geschwister Elmer in die Wingenische Villa.

Baron Wingen behauptete im Laufe des Tages, er werde das verdrügte Gesicht seiner Frau bis an sein Lebensende nicht vergessen — das Gesicht, welches sie gemacht, als Alfred plötzlich Jella bei der Hand ergriß, mit ihr vor Frau von Greenhoff trat und die würdige Dame um ihren Segen bat.

„Es verlief alles ganz und garnicht programmgemäß,“ meinte der Baron lachend, als die erste, gewaltige Klüffung, das Klüffen, Segnen und Umarmen vorüber war. „Anna hatte sich nämlich ausgedacht, daß Ihr Euch heute nachmittags am Strande, angelehnt des wallenden Meeres,“ wie sie mir gestern abend anvertraute, verloben solltet. Denn daß aus Euch ein Paar werden müßte, das stand bei meiner kleinen Frau, welche sich durchaus als Geschäftlerin verhalten wollte, längst fest. Deshalb lud sie Dich so dringend ein, lieber Alfred.“

„Aber so schweig doch, Kurt, Du bist ein Spötter!“ rief die Baronin schwollend.

„Ihr jedoch,“ schloß der Baron unbeirrt, „habt unbankbarerweise Eure Angelegenheit selber in die Hand genommen und meine Liebe, kleine, intrigante Frau mit der vollendeten Zartheit überläßt.“ Nehmen Sie sich in acht, Fräulein Magda, jetzt wird Anna Sie unter die Haube bringen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

garen, ob mit oder ohne Waffe, zu erschließen. Die Erklärung der englischen Note, England konsultiere gegenwärtig mit den andern Mächten hinsichtlich der Möglichkeit, andere Maßregeln zur Besserung der heutigen Situation zu treffen, soll in Bulgarien sehr ermutigend wirken.

\* **Frankfurt a. M.**, 29. Sept. Die „Zeit. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Die bei Mustafa Pascha gelegenen, von den Infurgenten gänzlich zerstörte muslimanische Ortschaft heißt nach Konsularmeldungen Ileft u. e. b.

**Streik der italienischen Eisenbahner.**

\* **Mailand**, 29. September. Wenige Stunden noch, und Mailand wird wissen, welches Schicksal ihm die Angestellten der italienischen Eisenbahnen für die nächsten Tage bereiten werden. Diese beschließen nichts Geringeres, als die Stadt von allem Verkehr nach außen abzuschneiden, auch in der Provinz allen Verkehr zu unterbrechen und ferner den in seinen Mauern anzuhäufenden Menschenmassen die wichtigsten Knotenpunkte des Verkehrs fast jede Minute abgehenden Züge sollen ihre Abfahrten einstellen, und alle einlaufenden sollen angehalten werden. Ferner soll der Verkehr auf den viele hunderte von Kilometern umfassenden, die ganze Lombardie wie ein dichtes Netz überspannenden Sekundärbahnen gleichfalls aufhören. Nicht genug damit, auch die Angestellten der städtischen Straßenbahn-Gesellschaften Eisen und der sonstigen Transportindustrien wollen am Streik teilnehmen. Die Bevölkerung ist bis jetzt mehr überflüssig, als heurichtig. Das Ganze dünkt ihr fast ein Traum. Die Eisenbahner leitenden Verwaltungen sind ihr fast unbekannt. Diese Gründe gehen aber weit über den zunächst sichtbaren Anlaß der Bewegung, den Streik der 1300 Angestellten der Norditalienischen Sekundärbahn hinaus. Die nationalen Vereinigungen der Angestellten der italienischen Hauptbahnen haben seit zwei Jahren ihre Absicht kundgegeben, um diese Zeit mit neuen Forderungen hervorzutreten und namentlich das 200-Millionen-Reich in ihrer Pensionskasse geregelt sehen zu wollen. Der Ausstand der Angestellten der Mailänder Nordbahn dient ihnen jetzt einfach als Versuchsojekt, um die Menge der Energie bei der Regierung zu prüfen und zu konstatieren, ob diese die Kraft in sich fühlen werde, wider die Ausständigen mit dem Militär vorzugehen. Daher die beständige Aufmunterung der Streikenden zum Ausscharen durch die Eisenbahner der Hauptbahn und daher jetzt der moralische Zwang für die letzteren zur absoluten Solidarität mit den streikenden Kollegen. Die Behörden bemühen sich unausgesezt, eine Verständigung zwischen der Verwaltung der Nordbahn und den Ausständigen herbeizuführen. Der Hauptgrund dagegen bleibt immer noch die Weigerung der Verwaltung, alle Ausständigen wieder aufzunehmen. Dies dürfte wohl auch die Ursache sein, daß heute nacht der Generalstreik beschlossen wird, falls nicht die Verwaltung der Nordbahn noch in letzter Stunde ihren Sinn ändert.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

\* **Berlin**, 29. September. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweilt noch in Rominten, Ihre Maj. die Kaiserin ist von Wien nach Kiel abgereist und dort eingetroffen.

— Prinz Heinrich von Preußen ist zum Ritter des dänischen Elefantorden ernannt worden. Der preussische Generalmajor v. Collani, Kommandeur der 36. Inf.-Brigade in Neudenburg, ist zu Kommandeur des Danabrogordens erster Klasse, der preussische Oberst Blumel, Kommandeur des 9. Feld-Artillerie-Regiments in Tjeboe und Oberlandesgerichtsrat v. D. Decken in Kiel sind zu Kommandeuren des Danabrogordens zweiter Klasse, Pastor Lorenzen an der Michaelskirche in Schleswig zum Ritter des Danabrogordens ernannt.

— Von den zur Einziehung gelangenden Münzsorten scheinen die goldene Fünfmarskstücke bei einem Standpunkt angekommen zu sein, der sich kaum noch verändern dürfte. Vor einem Jahre befanden sich von ihnen noch für 3,7 Millionen M. im Verkehr. Die Summe hat sich seitdem nicht geändert. Es ist deshalb anzunehmen, daß goldene Fünfmarskstücke überhaupt nicht mehr in einem in Betracht kommenden Maße zur Einziehung gelangen werden. Da diese Münzsorten im Verkehr von insgesamt 27,9 Millionen M. ausgeprägt worden ist, so würde sich also die nicht zur Einziehung zu bringende

Summe auf 13 pCt. der Ausprägung belaufen. Die Einziehung der silbernen und Nickelzwanzigpfennigstücke hat inzwischen einige, bei den ersteren allerdings nur geringe Fortschritte gemacht. Vor einem Jahre belief sich der noch im Verkehr befindliche Betrag an silbernen Zwanzigpfennigstücken auf 5,7 Millionen M., jetzt ist er auf 5,4 Millionen M. gesunken. Hier macht die noch nicht aus dem Verkehr gezogene Summe, da silberne Zwanzigpfennigstücke für insgesamt 35,7 Millionen Mark ausgeprägt worden sind, 15 pCt. des im Umlauf gebrachten Betrages aus. Bei den Nickelzwanzigpfennigstücken ist es, wie nur natürlich, gelungen, in letzter Zeit verhältnismäßig den größten Betrag zur Einziehung zu bringen. Von ihnen waren vor einem Jahre noch für 1,2 Millionen Mark im Verkehr, jetzt ist die Summe auf 0,6 Millionen gesunken. Insgesamt waren 5 Millionen Mark Nickelzwanzigpfennigstücke ausgeprägt. Es sind demgemäß jetzt noch 12—13 pCt. der ausgeprägten Summe im Verkehr. Danach gewinnt es den Anschein, als wenn es gelingen würde, von den Nickelzwanzigpfennigstücken den größten Betrag unter den einzuziehenden Münzsorten wieder einzubringen.

— Eine interessante Gegenüberstellung der augenblicklichen See- und Luftkräfte der Großmächte veröffentlicht Herr Geheimrat Professor Busley in der soeben erschienenen Septemberrummer der „Flotte“, Monatschrift des Deutschen Flotten-Vereins. Während wir im besten Falle mit einer Schlachtflotte von 14 Linien- und 4 Panzerkreuzern auf dem Plan erscheinen können, verfügt England heute über 40 Linien- und 35 Panzerkreuzer; Frankreich über 13 Linien- und 13 Panzerkreuzer; Rußland über 15 Linien- und 7 Panzerkreuzer; Italien über 4 Linien- und 5 Panzerkreuzer; Oesterreich über 5 Linien- und 4 Panzerkreuzer; die Vereinigten Staaten über 10 Linien- und 2 Panzerkreuzer, Japan über 6 Linien- und 6 Panzerkreuzer. Deutschland steht also heute an vierter Stelle nach England, Frankreich und Rußland. Der Dreibund zählt jetzt zusammen 23 Linien- und 13 Panzerkreuzer, der Zweibund dagegen 28 Linien- und 20 Panzerkreuzer. England ist vorläufig zu überlegen, daß es augenblicklich mit seinen 40 Linien- und 35 Panzerkreuzern den vereinigten Flotten von Frankreich, Rußland und Deutschland mit 42 Linien- und 25 Panzerkreuzern Trotz bieten kann, es hat daher nicht bloß den von ihm beabsichtigten „two powers standard“, sondern in Wirklichkeit einen „three powers standard“ erreicht, mit anderen Worten, es kann zur Zeit auf der See einen Krieg mit den drei stärksten europäischen Mächten wagen. Seit der Annahme des Flottengesetzes, also seit dem 14. Juni 1900, haben wir uns in Deutschland daran gewöhnt, von unserer „starken“ Kriegsflotte zu sprechen. Wir tun es, und nicht bloß unter uns, sondern leider auch dem Ausland gegenüber, als wenn die bis zum Jahre 1916, also im Laufe von 13 Jahren, vom Reichstag noch zu bewilligenden Kriegsschiffe sämtlich fertig wären, während die im Jahre 1916 noch zu fordernden letzten beiden Linien- und Panzerkreuzer erst nach frühestens drei Jahren, also erst 1919, dienfitbereit sein können. Nur wenn unser Schiffbauprogramm keine Störungen erleidet, wird nach Verlauf von 16 langen Jahren die deutsche Kriegsflotte mit ihren 34 Linien- und 8 Panzerkreuzern, 24 geschützten Kreuzern und 80 Hochseetorpedobooten zum Schlagen bereit sein und auch die unbedingt nötigen Reservekräfte für etwa eintretende Ausfälle besitzen. Von dieser stolzen Höhe sind wir heute aber noch weit entfernt und die vorstehende Gegenüberstellung unserer modernen Linien- und Panzerkreuzer mit denen der ersten Semestre hat gezeigt, daß wir vorläufig noch gar keinen Grund haben, auf unsere maritimen Wadtmittel zu pochen.

\* **Dessau**, 29. Sept. Bei den heutigen Landtagswahlen wurden gewählt: für Coswig-Maglan Günther (Sozialist), für Leopoldshall-Wülsten Schlichter (konservativ), für Dessau-Land Fleischer (konservativ).

\* **Danzig**, 29. September. Von dem jüngsten Besuch einer preussischen Offiziersdeputation in Rußland wird berichtet: Generalleutnant v. Maadenen und die Leibjagaren-Offiziere, die bekanntlich in Warschau und Skernewicz zum Jubiläum des russischen Leibgarde-Regiments weilten, wurden dort sehr geehrt. In Warschau wurden sie von den Offizieren der Brodnio-Fußaren empfangen und ins Hotel Bristol geleitet; abends fand ein Essen im Kasino der Narwa-Dragoonier statt. Am nächsten Tage wurden sie in Skernewicz dem Zaren

der Jarin und dem Großfürsten-Thronfolger vorgestellt. Bei der Gala-Parade über die Garde-Mannien mußte General Maadenen in unmittelbarer Nähe des Zaren reiten. Vor der Galafest überreichte dieser persönlich dem General die Insignien des Annen-Ordens erster Klasse. Bei der Tafel selbst zog er ihn öfters ins Gespräch. Auch ein großes Gartenfest und ein Gastmahl bei dem Gouverneur von Warschau wurden veranstaltet. Bei der Rückreise wurden die Preußen von russischen Offizieren bis zur Grenze geleitet.

\* **Ulm**, 28. Sept. Die 16. Generalversammlung des Evangelischen Bundes hat vor dem Eintritt in die Tagesordnung folgendes Huldigungstelegramm an Se. Majestät dem Kaiser zu senden beschloffen: Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät bringt die Generalversammlung des Evangelischen Bundes aus der weiland freien Reichsstadt Ulm ihre alleruntertänigste Huldigung dar. Mit Eurer Majestät wissen wir uns eins in der Ueberzeugung, daß die Gefahren für den inneren Frieden und die Wohlfahrt unseres Volkes nur durch die Kräfte des Evangeliums bewungen werden können, wie sie Luther durch seine Tat zu lebendiger Wirkung wieder aufgemacht hat. Gott segne Eurer Majestät mit Kraft aus der Höhe, alle verderblichen Mächte zu beugen und Reich und Volk wider jeden Feind siegreich zu schützen. Graf v. Wisingerode.

**Serbien.**

\* **Belgrad**, 29. September. Heute ist das Urteil des Kriegesgerichts im Visker Attentatsprozeß gefällt worden. Die Rädelshauptleute Novakowitsch und Lazarowitsch erhielten zwei Jahre Kerker nebst Verlust der Offizierschärge, Oberleutnant Todorowitsch acht Monate, der ehemalige Leibarzt König Alexanders Welitschlowitsch einen Monat, ebenso Mittelmeister Wolkowitsch. Die übrigen 22 Angeklagten erhielten Kerkerstrafen von vier, acht und zwölf Monaten. Alle haben Verurteilung eingelegt.

**Kokales.**

\* **Merseburg**, 30. September.

\* **Die Posthalter** werden von morgen ab früh um 8 Uhr für das Publikum geöffnet.

\* **Ueber die Aushändigung von Invaliditäts-Versicherungskarten** an kontraktliche Arbeiter hat das preussische Ministerium eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt: Eine Verpflichtung der Ortsbehörde, die Quittungskarten kontraktlicher Versicherungsnehmer dem früheren Arbeitgeber, oder die Aufbewahrung der Karte hinsichtlich oder mit ausdrücklicher Genehmigung des Versicherten übernommen hat, abzuverlangen und dem Versicherten nachzuweisen, besteht nicht. Nach § 131 des Invalidenversicherungsgesetzes ist der Versicherte verpflichtet, die Quittungskarte behufs Einlebens der Karten vorzulegen. Unterläßt er dies, so ist der Arbeitgeber berechtigt, für Rechnung des Versicherten eine Karte anzuschaffen. Hiernach besteht für die Ausgabe des neuen Versicherungskarten keine Verpflichtung, noch der alten Karte zu suchen. Sie hat vielmehr auf den Versicherten einzuwirken, daß er die Karte im eigenen Interesse beschaffe. Dieser Einwirkung kann in den Fällen, wo es zweckmäßig erscheint oder die Aussicht auf Erfolg verspricht, durch Androhung von Geldstrafen bis zu 10 Mark Nachdruck verschafft werden. Voraussetzung ist aber, daß die Bereitwilligkeit des Arbeitgebers zur Aushändigung der Karte vorliegt.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Halle a. S.**, 28. September. Der in das hiesige Gerichtsgefängnis eingelieferte Bettelteile am Fischeleicher Morde, der Maurer Schollbach aus Gräfenhainden, wurde am Sonnabend gefesselt nach dem Torote geführt, woselbst er alles erklärte, wie sich die Sache zugetragen. Die dort vergrabenen Patronen wurden aufgefunden, dieselben stimmten genau mit den im Körper des erschossenen Ortsvorstehers Beutmann vorgefundenen Kugeln überein. Schollbach ist voll gefählig, nur giebt er den hiedurch verfolgten Arbeiter Eduard Lennig aus Oranienbaum als denjenigen an, der aus einer Erdhöhle heraus auf den Ortsvorsteher geschossen, als dieser ihn (Schollbach) verfolgte. — Die Ermittlung des pp. Schollbach geschah auf eigenartige Weise. Eine Frau in Hoffdorf hatte zur Anzeige gebracht, daß der Wöbder Lennig zu Creftern mit einem Arbeiter Bergmann aus Gräfenhainden widern gegangen sei. Man nahm bei Bergmann eine Hausfuchung vor und

fand einen Brief des pp. Schollbach, in welchem dieser bei B. anfragt, wie die Sache stehe? Man ermittelte Schollbach in Leipzig, sagte diesem die Mittäterschaft auf den Kopf zu, und er legte sofort ein Geständnis ab.

\* **Halle**, 28. Septbr. Ueber die Zudercaffinirte Halle schreibt man: „Der Wilschlag des jetzt beendeten Geschäftsjahres wird sich ungünstiger stellen, als allgemein angenommen wird, da das „Exportzuckerkonto“, welches im vergangenen Jahre (laut Geschäftsbericht) zu dem Gesamtgewinn fast die Hälfte beigetragen hatte, in diesem Jahre ohne Nutzen gearbeitet hat. Wenn auch der Inlandbedarf nach dem 1. Sept. ein sehr großer war und flotten Absatz zu auskömmlichen Preisen brachte, so reichte doch dieser Nutzen nicht aus, um den Ausfall an Granulatum zu decken. Im übrigen sind die Ausfuhren für die Raffinerien in keiner Weise glänzend, da sich ihnen gegenüber die Rohzuckerfabriken behufs Gründung einer neuen Vereinigung, welche eine künstliche Verteuerung des Zuckers zur Folge haben würde, vollständig ablehnend verhalten. Außerdem wird in der neuen Kampagne die Spannung zwischen Rohzucker und Raffinade keine glänzende sein, da die Rohzuckerfabriken nicht mit dringendem Angebot an den Markt kommen werden. Die seit dem 1. September bestehende Verkaufsvereinigung der Raffinerien wird wahrscheinlich schon in allerhöchster Zeit wieder aufgehoben, und wird der scharfe Wettbewerb, welcher eintreten wird, den letzteren wohl kaum noch einen Nutzen lassen. Das sind Punkte, welche den Ausschichtsrat veranlassen werden, für Vorschreibungen und Reserven denselben Betrag zu verwenden wie im vergangenen Jahre, und die Dividende wird daher niedriger bemessen werden.“

\* **Halle a. S.**, 29. September. Der Aufsichtsrat von Hildebrand & Mühlentor er beschloß, 10% Dividende vorzuschlagen gegen 4% im Vorjahre.

\* **Zweimen** der Merseburg, 29. Sept. Gutem Vernehmen nach wird die demnächst naht kommende evangelische Pfarrstelle Zweimen-Döllau durch Herrn Agentat Seih, s. B. Inspektor am Prediger-Seminar in Wittenberg, im Dezember d. J. besetzt werden.

\* **Burgliebenau** (Kreis Merseburg), 28. Sept. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich auf einer Ferienreise eines Radler, welcher mit einem anderen gestern Halle zustrebte. Hinter der Elsterbrücke, wo der durch den Wald führende Weg sich immer etwas feucht hält, glitt der Vorauffahrende mit seiner Maschine aus und stürzte trotz der Schutzwehr die etwa drei Meter hohe Böschung hinab. Der Sturz wurde dadurch verhängnisvoll, daß der Radler mit dem Kopfe auf einen Stein schlug und bewußtlos liegen blieb und erst nach geraumer Zeit das Bewußtsein wieder erlangte. Der Wirttreibende leistete die erste Hilfe. Außer verschiedenen Hautabschürfungen und Verletzungen hatte der Gefährtete eine Stimmwunde erlitten, die ärztliche Behandlung notwendig machte. Die Tour wurde deshalb unterbrochen.

\* **Weißeneis**, 29. Septbr. Ein Obermeisteramt war vom Vorstande der Handwerkskammer zu Halle für gestern nachmittags nach „Schumanns Garten“ einberufen worden. Außer den Glanenden hatte sich auch eine Anzahl Handwerksmeister von hier und aus den benachbarten Kreisländern eingefunden. Wabensaltstbesitzer L u e eröffnete die Versammlung mit begrifflichen Worten und brachte am Schlusse seiner Ansprache ein Hoch auf den Kaiser aus. Dann berichtete der Vorsitzende der Handwerkskammer Halle, Tischlermeister Schöndorf-Halle, über die Bestimmungen des neuen Handwerksgesetzes, die mit Interesse von den Erschienenen aufgenommen wurden. In längeren Ausführungen verbreitete sich demnächst der stellvertretende Vorsitzende der Kammer, Schneidermeister Blume-Halle, über „das Gewerkschaftswesen im Handwerk“. In der sich anschließenden Debatte wurde vom Maurermeister Günther die Müßlpfordt-Angelegenheit angeht; er forderte Aufschluß, es ist möglich gewesen sei, daß ein solcher Betrag habe unterzogen werden können, ohne von der Kontrolle bemerkt zu werden. Die Herren Blume und Schöndorf gaben den untern Befern bereits bekannten Gehrang der ganzen unfauberen Affäre wieder. Müßlpfordt habe alle Leute mit besonderem Raffinement zu täuschen und vor allem keine Unterfuchung geschickt zu werden gewußt. Hauptfehler sei gewesen, daß Müßlpfordt Postvollmacht hatte. Das habe auch die Volksernennung durch ihren Beschluß, das Defizit zu decken, anerkannt. Eine Erhöhung der Beiträge sei nicht zu fürchten, da das Defizit aus den Erparnissen des vorigen und des laufenden Jahres

gedeckt werden könne. Mit einem Hoch auf das Wandwerk schloß die Versammlung.

\* **Zeichern.** 28. Sept. Seit Sonnabend ist die im 16. Jahre stehende Tochter des Bergarbeiters Peter in Trebnitz verstorben.

\* **Zeichern.** 27. Sept. Gestern abend ging die Ehefrau des Zieglers R. K. aus, um Einkäufe zu machen und kehrte nicht wieder zurück.

\* **Von der Unkrut.** 29. Sept. Während man nach der ganz abnormen Bitterung des August, der doch nach dem Ausbruch der Winger den Wein „locken“ soll, kaum noch hoffen durfte, daß die Trauben vollkommen Reife erlangen würden, haben die fast durchgängig warmen Tage des September in Verbindung mit den häufigen Nebeln den günstigen Einfluß auf den ziemlich reichen Fruchtanhang in den Weinbergen des Instituts ausgeübt.

\* **Erfurt.** 28. September. Heute vormittag wurde die Generalversammlung der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, zu der etwa 200 Mitglieder der Geschichts- und Altertumsvereine erschienen waren, eröffnet.

\* **Aus Thüringen.** 29. Sept. Der Plan der Errichtung eines Krüppelheimes, das in Arnstadt errichtet werden soll, nimmt immer greifbarere Gestalt an.

\* **Deffau.** 28. Sept. Der Wächter Julius gestand bei der Vernehmung, daß der umfangreiche Brand am letzten Sonnabend morgen bei der Verandahaus-Firma F. W. Seiler hier, der namentlich die gesamte Winter-Damenkonfektion vernichtete, durch Fahrlässigkeit Füllings beim Kaktusofen entstanden ist.

\* **Stahfurt.** 27. Sept. Der Regierungspräsident v. Brandenstein in Hannover hat in einem Auftrage bekannt gegeben, daß seit dem 18. August 1901 die damals sechs Jahre alte Tochter Else des Ritterschafts Kasse in Hannover verschwunden ist und die weitestgehenden Nachforschungen nach dem Kinde im In- und Auslande bisher zu keinem Ergebnis geführt haben.

Signalment über das Kind enthaltenen Angaben treffen bis auf die Kleidung vollständig zu, auch das besondere Kennzeichen, die Waise in der Hankstraße, ist vorhanden.

meines Guthabens in Erinnerung zu bringen. Sollten Sie nicht binnen drei Tagen Ihren Verpflichtungen nachkommen sein, dann sehe ich mich leider veranlaßt usw.

**Vermischtes.**

\* **Rassel.** 28. Sept. Ein Soldat der 2. Kompanie des 11. Trainbataillons wurde heute früh als Leiche auf dem Schienengeleise liegend aufgefunden.

\* **Strohsarg.** (Glab). 28. Sept. In Mege erstoch sich der Rastenermordungsverdächtige Sergeant Höp dem Wägenkasten Nr. 16. Die Ursache des Selbstmordes ist in Frankfurt zu suchen.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Zu dem Grubenbrand in Laurahütte** wird aus B. u. T. u. S. unterm 28. cr. noch folgendes berichtet: Die Bergverwaltung Laurahütte teilt mit, daß von dem bei dem letzten Brand im Fickuschacht Verunglückten bis heute früh 8 Uhr drei Personen als Leichen geborgen wurden.

\* **Ein Warenhaus kommt!** Dieser Schreckensruf, so schreibt man der „Fritz. Btg.“ aus Göttingen, hat die Göttinger Kaufmannschaft auf die Beine gebracht.

\* **Wetterbericht des Kreisblatts.** 1. Ost-Westwind, wolfig mit Sonnenschein, lebhafter, kühliger Wind. Meist trocken.

\* **Wetterbericht des Kreisblatts.** 2. Ost-Westwind, wolfig mit Sonnenschein, lebhafter, kühliger Wind. Meist trocken.

aus dem Geschäftsverehr. (3103) sollte jede Hausfrau darauf hinwirken, daß namentlich der Gatte, der oft außer dem Hause gezwungen ist, für Wagen und Personen sich die nötigen Gegenstände, wie auch die dabei naturgemäß anfallenden und gut gesunde Speisen und Getränke zu sich

nimmt. Sie sollte, wenn beirrt, jeden Tag immer und immer wieder Käse, Butter, Margarine auf den Tisch bringen, anfangs eventuell nur als Zutat zum Bohnenkaffee, etwa im Verhältnis von halb zu halb, dann allmählich zu immer größeren Quantitäten Margarine übergeben, bis endlich dieses befürmliche, miß und ungesund schmeckende Getränk in unermesslicher und reiner Form allen Familienmitgliedern ausnahmslos ein unentbehrlicher Bestandteil des täglichen Frühstücks und Vesperbrottes geworden ist.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

\* **Berlin.** 30. Sept. In dem Prozeß gegen den Staatsanwaltschaftssekretär Baqanq und Genossen wegen Amtsverbrechens und Bestechung wurde Baqanq zu 4 Jahren Zuchthaus, Frau Baqanq zu 6 Monaten Gefängnis, W. u. F. zu 600 M. Geldstrafe event. 60 Tagen Gefängnis, Tuchmüller zu 3 Monaten Gefängnis, Conrad Sanden zu 1 Monat Gefängnis, zulässig, Hermann zu 4 Monaten Gefängnis, Wolz zu 300 M. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

\* **Frankfurt a. M.** 29. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Vemberg: Der Chef des großen Stanislaw Bankhauses, Ch. r. i. m. K. a. m. e. r, ist nach Unterschlagung von 250.000 Kronen Depotgelder, die er an der Börse und im Kartenspiel verloren hat, seit acht Tagen verschwunden.

**Briefkasten der Redaktion.**

\* **Vollknecht Leipzig.** „Mehrere Interessenten.“ Ihre in die Form eines Inserats gestellte Anfrage (erschienend in den „Leipz. Meistl. Nach.“) erwidern, wann wohl die Automobilfabrik Leipzig-Merseburg beginnen würde, vermehren wir leider nicht zu beantworten. Auch ohne Ihre Anregung ist das „Preisbl.“ letzter Tage auf die Angelegenheit zu sprechen gekommen und hat mitgeteilt, daß es von der Sache in letzter Zeit ganz still geworden wäre, trotzdem die Anbahnung für Schluss in Aussicht gestellt war.

**Vom Wäckermarkt.**

\* **Wäckermarkt.** Von Carl Heidebrecht. Mit Illustrationen von Chr. Spreer. In farbigen Umschlagen 1 M., geb. 2 M. Verlag von Carl Straube in Stuttgart. Der Verfasser der Schlachtenbilder von Weidenburg, Wörth, Gravelotte, Metz, Sedan, Paris, Orléans, Belfort, Amiens-St. Quentin, Le Mans, Königgrätz, welche in mehr als 200.000 Exemplaren verbreitet sind, zieht nun auch Schlachten aus den letzten Jahren der Weltkriege. Seine Schlacht des großen Feldzugs beruht so nahe das patriotische Gefühl wie die. Unmittelbar an der Grenze vor Saarbrücken ward hier den Feinde Zutritt in deutsche Gauen verwehrt.

**Wichtiges Verzeichnis.**

\* **Wichtiges Verzeichnis.** Merseburg ab: 6 Uhr 50 Min. früh (an Lauchf. 7 Uhr 23 Min.), 10 Uhr 30 Min. nachm. (an Lauchf. 11 Uhr 9 Min.), 2 Uhr 30 Min. nachm. (an Lauchf. 3 Uhr 21 Min.), 8 Uhr 20 Min. abds. (an Lauchf. 8 Uhr 49 Min.).

in einem größeren Kreise der Bevölkerung Merseburgs bestand schon seit längerer Zeit der Wunsch, ein Lokal zu besitzen, in welchem besonders Familienfestlichkeiten abgehalten werden könnten.

Die Hotelgäste, welche mit den neuesten Systemen für Warmwassererzeugung, Wärmeheizung und einem Speiselaufzug versehen ist, macht einen vorzüglichen Eindruck. Als Nächstes hat gegenwärtig rund um das Hotel ein noch in einem Renaissancestil gehaltenes Festsaal, der für ca. 125 Personen berechnet ist, geschaffen.

Das ganze Hotel ist mit Centralheizung, der Festsaal ebenfalls mit einer vorzüglichen Entlüftunganlage versehen. Schließlich dürfte noch auf eine zur Benutzung einladende neu hergestellte moderne Badeeinrichtung hinzuweisen sein.

**Fahrplan, gültig vom 1. Oktober 1903 ab.**

\* **Richtung Merseburg-Salle.** Merseburg ab: 4 Uhr 29 Min. früh (D-Zug 1-2 A.), 5 Uhr 6 Min. früh, 10 Uhr 10 Min. früh, 8 Uhr 41 Min. früh (Schnellf. 1-3 A.), 9 Uhr 32 Min. früh, 10 Uhr 33 Min. früh (2-4 A.), 11 Uhr 57 Min. früh (2-4 A.), mittags, 2 Uhr 17 Min. abds. (Schnellf. 1-3 A.), 4 Uhr 9 Min. nachm., 5 Uhr 8 Min. nachm. (Schnellf. 1-3 A.), 8 Uhr abds. (Schnellf. 1-3 A.), 8 Uhr 16 Min. abds., 9 Uhr 11 Min. abds. (D-Zug 1-2 A.), 10 Uhr 21 Min. abds. (2-4 A.), 11 Uhr 36 Min. nachts.

\* **Richtung Halle-Merseburg.** Halle ab: 3 Uhr 24 Min. früh, 5 Uhr 50 Min. früh, 7 Uhr 30 Min. früh (Schnellf. 1-3 A.), 10 Uhr 10 Min. vorm. (1-3 A.), 10 Uhr 8 Min. vorm. (Schnellf. 1-3 A.), 11 Uhr 30 Min. vorm., 1 Uhr 16 Min. mittags, 2 Uhr 10 Min. nachm., 4 Uhr nachmittags (Schnellf. 1-3 A.), 5 Uhr 48 Min. nachm., 7 Uhr 50 Min. abds. (Schnellf. 1-3 A.), 9 Uhr 32 Min. abds. (1-3 A.), 11 Uhr 10 Min. abds., 11 Uhr 46 Min. abds.

\* **Richtung Merseburg-Corbetha-Gienack.** Merseburg ab: 3 Uhr 40 Min. früh, 6 Uhr 9 Min. früh, 8 Uhr 6 Min. früh (Schnellf.), 10 Uhr 30 Min. vorm., 11 Uhr 22 Min. vorm. (Schnellf.), 11 Uhr 51 Min. vorm., 1 Uhr 35 Min. nachm., 2 Uhr 32 Min. nachm., 4 Uhr 16 Min. nachm. (Schnellf.), 6 Uhr 7 Min. abds. (Schnellf. 1-3 A.), 10 Uhr 24 Min. abds., 12 Uhr 4 Min. nachts.

\* **Richtung Corbetha-Leipzig.** Corbetha ab: 4 Uhr 25 Min. früh (1-2 A.), 4 Uhr 31 Min. früh, 6 Uhr 31 Min. früh, 8 Uhr 35 Min. früh, 12 Uhr 35 Min. mittags, 1 Uhr 52 Min. mittags, 2 Uhr 23 Min. nachmittags (Schnellf.), 5 Uhr 30 Min. nachm., 7 Uhr 30 Min. nachm. (Schnellf. 1-3 A.), 9 Uhr 20 Min. abds., 9 Uhr 49 Min. abds. (Schnellf. 1-3 A.), 11 Uhr 57 Min. abds. (Schnellf. 1-3 A.), 11 Uhr 57 Min. abds.

\* **Richtung Merseburg-Mühlstein.** Merseburg ab: 6 Uhr 45 Min. früh, 10 Uhr 40 Min. vorm., 11 Uhr 38 Min. nachm., 6 Uhr 10 Min. abds., 8 Uhr 20 Min. abds., an Frankfurt: 7 Uhr 5 Min. früh, 10 Uhr 58 Min. früh, 2 Uhr 10 Min. nachm., 6 Uhr 25 Min. abds., 8 Uhr 39 Min. abds.

\* **Richtung Wüdnitz-Merseburg.** Wüdnitz ab: 4 Uhr 55 Min. früh (an Frankfurt 5 Uhr 25 Min. früh), 8 Uhr 15 Min. früh (an Frankfurt 8 Uhr 57 Min. früh), 11 Uhr 55 Min. vorm. (an Frankfurt 12 Uhr 19 Min. mittags), 3 Uhr 8 Min. nachm. (an Frankfurt 3 Uhr 40 Min. nachm.), 6 Uhr 58 Min. abds. (an Frankfurt 7 Uhr 32 Min. abds.).

\* **Richtung Merseburg-Schafstedt.** Merseburg ab: 6 Uhr 50 Min. früh (an Lauchf. 7 Uhr 23 Min.), 10 Uhr 30 Min. nachm. (an Lauchf. 11 Uhr 9 Min.), 2 Uhr 30 Min. nachm. (an Lauchf. 3 Uhr 21 Min.), 8 Uhr 20 Min. abds. (an Lauchf. 8 Uhr 49 Min.).

\* **Richtung Schafstedt-Merseburg.** Schafstedt ab: 4 Uhr 55 Min. früh (an Lauchf. 5 Uhr 21 Min.), 8 Uhr 10 Min. früh (an Lauchf. 8 Uhr 47 Min.), 12 Uhr 30 Min. mittags (an Lauchf. 12 Uhr 56 Min.), 6 Uhr 36 Min. abds. (an Lauchf. 7 Uhr 5 Min.).

\* **Richtung Lauchstedt-Schleitz.** Lauchf. ab: 5 Uhr 40 Min. früh (an Schleitz 6 Uhr 10 Min. früh), 8 Uhr 23 Min. nachm. (an Schleitz 9 Uhr 1 Min. nachm.), 2 Uhr 35 Min. nachm. (an Schleitz 3 Uhr 3 Min. nachm.), 6 Uhr 20 Min. abds.

\* **Richtung Schleitz-Lauchf.** Schleitz ab: 7 Uhr 35 Min. früh, 9 Uhr 40 Min. früh, 2 Uhr 32 Min. nachm., 6 Uhr 20 Min. abds.

# Ausnahme-Angebot in Teppichen!

P. T.

Bei meinen Herbst-Einkäufen hatte ich Gelegenheit, einen grossen Posten

## Teppiche in allen Grössen sehr billig

(3029)

zu erwerben, den ich, um ihn **schnell umzusetzen**, in der Zeit vom **20. September bis 15. Oktober** zu **fürsächlich aussergewöhnlich niedrigen Preisen** zum Verkauf stelle.

Die Preise sind **25-30 Prozent**, teilweise sogar um **40 Prozent billiger** wie sonst, dabei betone ich ausdrücklich, dass es sich nicht um fehlerhafte Ware, sondern um **durchaus reelle und tadellose Fabrikate** handelt!

Ich bitte, diese selten günstige Offerte nicht unausgenutzt vorübergehen zu lassen.

Hochachtungsvoll

# H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 6.

### O. Fritze's Bernstein-Fussboden-Lackfarbe

Marke: „Frauenlob“ trocknet in 4-6 St. glasartig und giebt hohen Glanz.

**Emaillfarbe, weiss**, trocknet in 2 St. und eignet sich vorzüglich zum Anstrich von Eisen, Fenstern etc. **Oelfarben** in allen Nuancen, ratsig trocknend und nicht nachliegend.

**Leinölmilch**, gar. rein, **Möbellacke, Lederlack, Hutlack**.

**Siccativ, Terpentinöl** etc., **Bohnerwachs, Bronzen, Schablonen** für Maurer, **Pinself**

in grosser Auswahl empfiehlt **billigst** Adler-Drogerie

**Wilh. Kieslich, Entenplan.** (687)

### 260,000 Mark

Briefmarken & Briefgebühren sind durch uns auszuleihen.

Scharr & Co. Erfurt, (3060) Schanbergrabenstr. 36.

### Man verlange nur Globus-Putzextract



wie diese Abbildung, da viele wertlose **Nachahmungen** angeboten werden.

**Fritz Schulz jun.** Aktiengesellschaft, Leipzig.

### Hausverkauf.

Das den Ringstraße 2 belegene Wohnhaus mit Stallung soll verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt der Verwalter **H. R. Stubb.** (3001)

**Salbe 2. Stage** zu vermieten. **Markt 23.**



Reelle Bedienung.  
Kein Rabatt, sondern billigste, streng feste Preise!

## Herbst-Neuheiten in Kleiderstoffen!

**Solide Qualitäten in einfarbigen Stoffen aller Art.**  
**Aparte Neuheiten in Noppenstoffen und Zibelines.**  
**Dauerhafte Hauskleiderstoffe. \* Reizende Blusen-Neuheiten.**

# Theodor Freytag, Merseburg, Rossmarkt 1.

Sieben erschienen:

## Album Kaisermanöver 1903.

hervorragend schöne Original-Aufnahmen, echte Bromsilberphotographien, Format 15x21 cm, in feinem engl. Feinverband. Ferner erschienen: Letzte Portraitaufnahme Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II. in Leibhusaren-Uniform, 4 Größen, das größte: Bildgröße 47x58 cm, Kartongröße 73x86 cm, N. 9.—, in prachtvollem Eicheneinband 88x104 cm, N. 25.— franco. (3100)

**Aristophot.** Leipzig-B., Götheustraße 7.

## Thee neuer Ernte,

erste Blüthezeit,

### Pecco — Souchong — Congo

sowie Mischungen aus den besten Thee-Produktionsländern à 200, 250, 300, 400 und 500 Pfg. pro Pfund von hochfeinem aromatischem Geschmack. (3064)

## Ernst Oehse, Halle a. S.,

Leipziger Str. 95.

### Nur die Marke „Pfeilring“

giebt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Coilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur (1574)

„Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



### Jede sparsame Hausfrau verlange Stern-Strickwolle

mit diesem gesetzlich geschützten Sterne.

Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

- |            |                               |   |
|------------|-------------------------------|---|
| Qualitäten | I. Beste, . . . . .           | Blaustern mit blauem Stern an jedem Strang. |
|            | II. Prima, . . . . .          | Rothstern „ rothem Stern „ „ „              |
|            | III. Mittlere, . . . . .      | Violetstern „ violetem Stern „ „ „          |
|            | IV. Konsumwolle I., . . . . . | Grünstern „ grünem Stern „ „ „              |
|            | V. Konsumwolle II., . . . . . | Braunstern „ braunem Stern „ „ „            |
- Jede gewünschte Stärke und Drehung. — Zu beziehen durch die Handlungen.

## Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Beginn der Campagne

Dienstag, den 6. Oktober. (3091)

## Pianola

Ist ein Apparat, der allen Personen von musikalischem Verständnis, wenn auch auch ohne technische Fertigkeit, die künstlerisch vollendete Wiedergabe der Tonstücke auf jedem Manier oder Pianino dadurch ermöglicht, daß das Technische auf mechanischem Wege produziert wird, während der Spieler den musikalischen Ausdruck in der Gewalt hat, also alle Nuancierung in bezug auf **Mohrtmit, Dynamit, Pedalisierung** nach seiner eigenen Auffassung hervorbringen kann. „Wer in einem Nebenzimmer zum ersten Mal ein Pianola hört, wird sicher denken, daß ein großer Künstler da spielt.“

Moszkowski. Preis des Pianolas Mark 1200.—, Bereitwilligkeit vorgeführt!

**B. Böhl, Piano-Magazin in Halle,** 3081, gr. Ulrich-Strasse 33.

Belegte meine Wohnung nach **Oberburgstr. 1. II** Erlaube mir zugleich mein Atelier für **Damen Schneideri und Unterrichts-kurse** in empfehlende Erinnerung zu bringen. (3106) **Olga Oberbeck.**

**Gesucht zum 1. April 1904** 1 herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Vadeküche, Stall für 3 bis 4 Pferde, Wagenremise. Gef. Offerten an die Expedition d. Blattes u. Z. 75.

Schönes möbliertes **Schlafzimmer** zu vermieten. (3079) **Steinstraße 8.**

**Eine Kuh mit dem Kalbe** zu verkaufen. (3109) **Blößen 24.**

**Ein Laufbursche** sofort gesucht. **Kreisblatt-Druckerei.**

### Musik-Verein.

1. Übung Freitag 7 1/2 Uhr, für alle Stimmen im Singale des Gymnasiums. Geleitet wird: **Aequien v. Gerunbini.** (3102)

### Ortskrankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg.

Dienstag, den 6. Oktober, abends 7 Uhr in der „Guten Quelle“ (3095) **ausserordentliche Generalversammlung.** Tagesordnung: Statutenänderung und Berichtendes. **Der Vorstand.**

### Winteräpfel,

in großen, schönen, haltbaren Sorten empfiehlt **Edw. Schumann, Unteraltersburg.** **David's Chocoladen u. Honigkuchen, Fehler's feinste Coburger Schmäzchen** empfiehlt **Robert Heyne.**